



**Erfahrungsbericht
ERASMUS Auslandsjahr
an der Kongelige Veterinær-
og Landbohøjskole (KVL) und der
Københavns Universitet (KU)
in Dänemark 2006/2007**



Daß ich mal im Ausland studieren möchte stand für mich eigentlich schon immer fest. Den richtigen Zeitpunkt zu finden war dagegen schon etwas schwieriger. Direkt nach dem Vordiplom wollte ich nicht und nach dem 5. Semester ist es nur möglich für ein Semester ins Ausland zu gehen. Da ich aber schon öfter für längere Zeit im Ausland war, weiß ich, daß ein halbes Jahr eine recht kurze Zeit ist und ehe man sich richtig eingelebt hat, ist ein Semester auch schon rum. Daher wollte ich unbedingt für ein Jahr ins Ausland gehen und ich habe diese Entscheidung auch keine Sekunde bereut. Ich wollte gerne in Bergen/Norwegen studieren, habe aber dort nur einen Platz für ein Semester bekommen. So viel die Wahl auf meinen zweiten Wunsch Kopenhagen. Ich war vorher noch nie in Dänemark gewesen und war angesichts der Tatsache, nun in einer Millionenstadt zu leben doch recht gespannt, da ich eigentlich nicht so der Großstadtmensch bin.

Kopenhagen hat aber alles geschlagen, denn es ist nicht nur eine wunderschöne Stadt, man merkt ihr auch gar nicht an, daß 1,4 Millionen Menschen dort wohnen und damit mehr als jeder fünfte Däne. Ich habe es auf keinen Fall bereut, nach Kopenhagen zu gehen und kann es sowohl von der Stadt als auch von der Uni auf jeden Fall nur empfehlen.

VORBEREITUNG

Die Vorbereitung auf den Erasmusaufenthalt fiel zugegebenermaßen etwas dürftig aus, da ich noch bis zum Tag vor meiner Abreise mit Praktika und Seminaren beschäftigt war.

So beschränkte sich meine Vorbereitung auf das Ausfüllen aller Formulare (Bewerbung für den Erasmusaufenthalt, Bewerbung für den vorbereitenden Sprachkurs (EILC; erasmus intensive language course),...) und das Auswählen der Kurse (über die Homepage der Uni, dort findet man genaue Beschreibungen aller Kurse). Da aber sowohl in Heidelberg als auch in Kopenhagen alles gut organisiert war, gab es keine größeren Probleme.

DÄNEMARK

Die Dänen

Die Dänen an sich sind sehr reserviert und man sollte sich nicht darauf verlassen, angesprochen zu werden. Hier ist etwas Eigeninitiative gefordert sonst ist das Auslandssemester/-jahr rum und man muß feststellen, daß man nie ein Wort mit einem Dänen gewechselt hat. Ich hatte das Glück gleich zu Anfang einen Kurs zu belegen, in dem wir nur zu sechst waren, fünf Dänen und ich. Dadurch habe ich nicht diese fünf, sondern gleich noch viel mehr Dänen kennen gelernt. In den meisten Kursen, die auf englisch angeboten werden, sind mehrere Internationals und die Professoren tendieren dazu, alle Internationals in eine Kleingruppe zu stecken, um den Dänen die Möglichkeit zu geben, ihre Essays und Reports auf Dänisch zu schreiben. Das sollte euch aber nicht davon abhalten, trotzdem auf die Dänen zuzugehen, denn wenn man sie erstmal kennenlernt, sind sie absolut freundlich und hilfsbereit und ich habe ein paar wirklich gute Freunde gefunden. Also, nicht entmutigen lassen.

Die Sprache

Dänisch ist zwar mit dem Deutschen verwandt, allerdings nicht so einfach zu erlernen wie Norwegisch oder Schwedisch. Man hat aber auf jeden Fall Vorteile mit Deutsch als Muttersprache, vor allem, was das Lesen und Schreiben angeht. Die Lautsprache hat leider oftmals nichts mit der Schriftsprache zu tun, was die Kommunikation doch erheblich erschwert.

Zu allererst sei gesagt, daß es nicht nötig ist, Dänisch zu lernen, da (fast) jeder in Dänemark

Englisch spricht, und viele auch Deutsch. Ich persönlich finde aber, daß es einem nochmal einen ganz anderen Einblick in Kultur und Mentalität einer anderen Nation gibt, wenn man die Sprache spricht. Fängt man dann an, Dänisch zu sprechen, sollte man sich auf keinen Fall von den Reaktionen entmutigen lassen, denn obwohl Dänen einen verstehen, werden sie in Englisch antworten, sobald sie hören, daß man Ausländer ist. Das hat nichts mit 'Bösartigkeit' zu tun, sondern wird schlichtweg als höflich erachtet. So frustrierend diese Erfahrung ist, so stolz kann man auf sich sein, wenn man dann soweit ist, daß man wirklich nur noch dänische Antworten bekommt. Doch aller Anfang ist schwer, und so empfiehlt es sich, an einem der vorbereitenden Erasmussprachkurse teilzunehmen. Im Übrigen haben auch die Dänen sehr oft Probleme sich zu verstehen, da sie oft zu schnell und zu undeutlich sprechen. So sind zwei der häufigsten Sätze, die man hört 'Hvad siger du?' (gesprochen: Wä sia du) und 'Hvad behager?' (gesprochen: wabeha) (bedeuten beide soviel wie: Wie bitte?).

EILC Sprachkurs in Roskilde

Da Dänisch zu den seltener unterrichteten Sprachen zählt, besteht die Möglichkeit sich für einen vorbereitenden Sprachkurs zu bewerben. Ich hatte mich für den Sprachkurs in Roskilde entschieden. Roskilde ist eine sehr schöne kleine Stadt, die etwa eine halbe Stunde westlich von Kopenhagen am Roskildefjord liegt. Der RUC-Campus (Roskilde Universitets Center) liegt allerdings etwas außerhalb mehr oder weniger im Nichts. Das hat sowohl Vor- als auch Nachteile. Nachteile sind auf jeden Fall die Wege zum Einkaufen und Weggehen, die sich ewig hinziehen können (vor allem wenn man vollbeladen mit Einkäufen ist), Vorteile dagegen, daß man einfach sehr viel Zeit mit den anderen verbringt und sich dadurch echt gut kennenlernt.

Der Sprachkurs besteht aus zwei verschiedenen Levels, dem Anfängerkurs und dem Fortgeschrittenenkurs. Da ich noch gar kein Dänisch konnte, besuchte ich den Anfängerkurs. Jeden Morgen hatten wir von neun bis ungefähr zwei Uhr Unterricht, mit einer Mittagspause dazwischen. Nachmittags wurden entweder dänische Filme gezeigt (keine Angst, mit englischen Untertiteln) oder Ausflüge gemacht. Alles in allem, kann ich den Kurs nur weiterempfehlen, auch wenn man natürlich in drei Wochen wirklich nur die Grundzüge einer Sprache lernen kann und nicht wirklich fähig ist, sich danach auf Dänisch zu unterhalten.

Studieskolen und KISS (www.studieskolen.dk)

In Kopenhagen gibt es sehr viele Sprachschulen, die zwei größten sind Studieskolen und KISS. KISS hat ein sehr straffes Programm, mit zwölf Stunden Unterricht die Woche und mindestens 15 bis 20 Stunden Hausaufgaben, also eher ungeeignet für Studenten. Studieskolen bietet neben Kursen, die jeden Tag tagsüber stattfinden, auch Kurse zweimal die Woche abends an (Montag und Mittwoch, oder Dienstag und Donnerstag), der Unterricht dauert je nach Kurs zwischen drei und vier Stunden, und für die Hausaufgaben habe ich nie länger wie eineinhalb Stunden gebraucht. Bis Januar 2007 war der Unterricht auch für Studenten aus EU-Ländern umsonst, seitdem kostet es 500 DKK (etwa 70€) pro Modul, wenn man eine CPR-Nummer hat (siehe unten). Ein Modul besteht aus zwei bis drei 'trins', die je sechs Wochen dauern. Es ist aber als Deutscher ohne Probleme möglich, einige trins zu überspringen. Beginnt man mit dem Anfängerkurs, so kann man sich einfach anmelden, für alle höheren Kurse (zum Beispiel, wenn man schon einen EILC absolviert hat) macht man einen Einstufungstest. Am Ende jeden Moduls gibt es einen Modultest, der immer unterschiedlich aufgebaut ist (nur mündlich, nur schriftlich oder beides). Insgesamt gibt es sechs Module. Nach Modul 5 kann man an einer besonderen Prüfung, der 'Prøve i Dansk 3' teilnehmen. Diese ist auch Bedingung für die Einbürgerung und wer die Möglichkeit dazu bekommt, sollte diese auf jeden Fall wahrnehmen. Für Deutsche, die ein Jahr lang in Kopenhagen sind, sollte es kein Problem sein, dieses Niveau zu erreichen, mir persönlich fehlte leider aufgrund eines längeren Krankenhausaufenthaltes ein Kurs, so daß ich die Prüfung nicht ablegen konnte.

Sehr hilfreich zum Dänisch lernen sind auch die Umsonst-Zeitungen die es jeden Wochentag in Metro und Bussen gibt (MetroExpress, 24timer, Nyheder, Urban,...)

Die nordischen Sprachen sind einander sehr ähnlich, und wenn man dänisch spricht, kann man norwegisch und auch schwedisch ohne Probleme lesen. Norwegisch zu verstehen ist auch kein

Problem, beim Schwedischen muß man sich etwas an den 'Singsang' gewöhnen, aber dann klappt auch das.

Formalitäten

Als EU-Bürger braucht man in Dänemark zwar kein Visum, aber eine Aufenthaltsgenehmigung, wenn man länger als drei Monate bleiben möchte. Diese erhält man nach Vorlage des Personalausweises, der Bestätigung von der Kopenhagener Uni (letter of acceptance) und des Mietvertrags beim 'Folkeregister' (Adresse steht im 'practical guide' der Uni). Gleichzeitig beantragt man eine CPR-Nummer, die sowas wie den dänischen Personalausweis und gleichzeitig auch eure Versicherungskarte darstellt. Die CPR-Nummer ist auch der Bibliotheksausweis für alle Kommunebibliotheken in Kopenhagen (www.bibliotek.kk.dk). Unter der Internetadresse findet ihr die Bibliothek, die am nächsten an eurer Wohnung ist, und könnt euch dort mit eurer CPR-Nummer anmelden. Die Bibliotheken bieten kostenloses Internet, sowie natürlich Ausleihservice von Büchern, CDs und Filmen.

Wenn man länger in Dänemark ist lohnt es sich auf jeden Fall ein Konto zu eröffnen, da es oftmals viel billiger ist, eine größere Summe zu überweisen, als immer die Gebühren beim Abheben zu bezahlen. Die Kontoeröffnung ist in der Regel kostenlos, z.B. bei der Danske Bank. Auch zur Kontoeröffnung benötigt man die CPR-Nummer.

Das Gesundheitssystem

Wie bereits beschrieben, ist man als EU-Bürger mit gültiger Aufenthaltsgenehmigung über das staatliche Gesundheitssystem versichert. Man braucht also keine extra Auslandsversicherung. Es ist aber sinnvoll, die europäische Krankenversicherungskarte eurer deutschen Krankenversicherung mitzunehmen, um die Zeit bis zum Erhalt der CPR-Nummer zu überbrücken.

Da ich nun doch einen ziemlich guten Einblick in das dänische Gesundheitssystem bekommen habe, möchte ich die wichtigsten Dinge hier auflisten.

Das Gesundheitssystem gliedert sich in zwei Klassen, diejenigen, die nicht bezahlen, und diejenigen, die bezahlen. Wenn man nicht bezahlt, hat man keine freie Arztwahl, sondern bekommt mit seiner CPR-Nummer den Arzt, der am nächsten an der Wohnung liegt zugeteilt. Da wohl aber kaum ein Austauschstudent überhaupt einen Arzt in Kopenhagen kennen wird, ist das überhaupt kein Problem.

Termine kann man nur telefonisch oder übers Internet ausmachen, da jeder Anruf registriert werden muß (vorbeigehen, geht nur in absoluten Ausnahmesituationen). Wie schnell man einen Termin bekommt hängt unter anderem von der Größe der Praxis ab (ich war in einer Gemeinschaftspraxis). Jeder Arzt in Dänemark hat jeden Morgen von 8 bis 9 Uhr Telefonkonsultation, d.h. man kann anrufen, seine Beschwerden schildern und bekommt dann in der Regel schneller einen Termin. Braucht man zusätzliche Maßnahmen, so bekommt man vom Arzt eine Überweisung. So zum Beispiel zur Physiotherapie. Die Physiotherapie wird zur Hälfte vom Staat bezahlt, zur Hälfte muß man sie selbst zahlen (kann das aber bei der deutschen Krankenkasse einreichen). (Tipp: USG (s.u.) hat einen eigenen Physiotherapeuten, der Studententariife anbietet, die wesentlich günstiger sind, als der Eigenanteil). Braucht man einen Facharzt, so ist das etwas komplizierter. Ich mußte z.B. aufgrund meines Unfalls nochmal geröntgt werden. Man geht also zu seinem Hausarzt, der eine Überweisung zum Facharzt schreibt. Der Facharzt führt die Untersuchung durch, darf einem aber keinerlei Auskunft über die Ergebnisse geben. Deswegen muß man wieder zum Hausarzt gehen, der einem die Ergebnisse dann mitteilt. Zusatzleistungen wie Akkupunktur (auch umsonst) nimmt in der Regel der Hausarzt vor. Auch als Austauschstudent hat man zum Beispiel Anrecht auf Krebsvorsorgeuntersuchungen.

Alles in allem ist das dänische Gesundheitssystem sehr gut, und ich habe mich auch immer gut behandelt und aufgehoben gefühlt.

Das Wetter

Das dänische Wetter hat so seine Tücken und nachdem ich zweimal total durchnäßt war, weil es plötzlich strömend anfang zu regnen, habe ich gelernt, meine Regensachen immer dabei zu haben,

auch bei strahlendem Sonnenschein. Denn in Kopenhagen kann man leider nicht vorhersagen, ob es nicht doch plötzlich anfängt zu regnen, und was bei uns ein kurzer Platzregen wäre kann dort schonmal zwei Tage anhalten. Da es statistisch gesehen jeden zweiten Tag regnet, ist eine gute Regenausrüstung (Regenjacke und -hose) ein Muß! Aber man gewöhnt sich erstaunlich schnell daran, und freut sich umso mehr, wenn die Sonne scheint.

Mit „extremen“ Wetterverhältnissen haben die Dänen so ihre Probleme, so versank ganz Kopenhagen im Chaos, als es über Nacht einmal 15 cm Schnee gab. Busse und Metro fahren gar nicht mehr, und die Mehrheit der Leute ging erst gar nicht zur Arbeit. Krönung waren allerdings die Zeitungen, die allesamt titelten 'Kopenhagen versinkt im Schnee'. Bei „extremer“ Hitze (so ab 25° C) zeigen sich jedoch ganz andere Probleme, denn die Züge konnten nicht mehr fahren, da sich die Schienen aufgrund der Hitze verbogen hatten. Wer das alles mit ein bißchen stoischer Ruhe über sich ergehen läßt und immer mit dem Fahrrad unterwegs ist, hat allerdings keinerlei Probleme zu befürchten. Der dänische Winter ist recht dunkel, man sollte sich also darauf einstellen, daß es erst so gegen neun Uhr hell wird und gegen drei, an sonnigen Tagen gegen halb vier, stockdunkel ist. Da die Dänen sich gerade im Winter oft zu Hause zu einem 'hyggeligen' Abend treffen, empfiehlt es sich, ihnen das gleich zu tun, und sich mit vielen Kerzen die langen Winterabende zu vertreiben. Der erste Sonnenschein wird dann aber auch gebührend begrüßt und sobald die Tage länger werden, findet man alle Dänen draußen auf der Straße und in den vielen Parks in und um Kopenhagen.

KOPENHAGEN

Verkehrsmittel

Das öffentliche Verkehrsnetz ist in Kopenhagen mit Metro, S-Bahn und Bussen sehr gut ausgebaut, trotzdem ist das Verkehrsmittel Nr. 1 das Fahrrad. Mit dem Fahrrad ist man in aller Regel schneller und natürlich sehr viel preisgünstiger unterwegs. Es gibt überall gut ausgebaute Fahrradwege und da Dänemark so flach ist, ist es wirklich kein Problem, immer mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Fahrräder gibt es in einem der hunderttausend Fahrradläden, oder günstiger über die schwarzen Bretter an den Unis, von ehemaligen Internationals oder in „Den blå avis“, einer kostenlosen Zeitung ähnlich dem Sperrmüll (www.dba.dk, leider nur auf dänisch).

Finanzen

Leben in Dänemark, und besonders in Kopenhagen ist sehr teuer, und man sollte pro Monat schon eine Summe von mindestens 600 € einplanen.

Wohnen

Da Kopenhagen die drittteuerste Stadt der Welt ist, was Lebenshaltungskosten angeht, ist auch die Wohnungssuche dementsprechend schwierig. Die Uni vermittelt aber auf Wunsch eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim (meist ab 400 € aufwärts) oder bei Privatleuten (ab ca. 250 €, in Einzelfällen auch billiger). Ich bekam ein Zimmer bei einer anderen Studentin, die sich allerdings als Hausdrache herausstellte. Deswegen bin ich dann auch nocheinmal umgezogen. Die meisten anderen waren allerdings zufrieden mit dem Zimmer, das sie bekommen haben. Es ist auf jeden Fall eine gute Idee, das Wohnangebot von der Uni anzunehmen, da es sehr schwierig ist, ein Zimmer zu finden, wenn man nicht vor Ort ist.

Einkaufen

Lebensmittel sind sehr teuer in Dänemark und es lohnt sich auf jeden Fall Angebote zu vergleichen, weil man sonst schnell feststellt, daß das Geld nicht wirklich für einen ganzen Monat reicht. Die billigsten Supermärkte sind Aldi und Netto, die teilweise aber auch ein recht limitiertes Angebot haben. In diesen Läden sollte man sich nicht davon abschrecken lassen, wenn man auf der Suche nach Tomatensoße ist und sie neben der Zahnpasta findet. Ein bißchen Zeit zum Suchen sollte man also immer einplanen. Braucht man ein paar Dinge, die es bei Aldi und Netto nicht gibt, so sind Kvickly und Fakta zu empfehlen, die doch eigentlich alles haben und nur etwas teurer sind. Zum Einkaufen zu Irma zu gehen, empfiehlt sich nur, wenn man steinreiche Eltern oder im Lotto gewonnen hat, oder fast am Verhungern ist.

Uni

Der Erasmusaustausch mit Heidelberg findet an der Kongeligen Veterinær- og Landbohøjskole (königliche Veterinär- und Landwirtschaftshochschule, KVL; www.kvl.dk) statt, es war allerdings möglich als Gaststudent einen Kurs pro Semester an der Kopenhagener Universität (KU; www.ku.dk) zu besuchen. Das ist verbunden mit Unmengen Papierkram, Anrufen und Bürobesuchen. Da KU und KVL jedoch am 01. Januar 2007 fusioniert haben, kann man seitdem alle Kurse dort besuchen. KVL ist jetzt keine eigene Universität mehr, sondern nur noch eine Fakultät der Kopenhagener Uni (Den Biovidenskabelige Fakultet, The faculty of LIFE science). Theoretisch gab es also gar keine Probleme mehr, praktisch natürlich doch, da es immer noch zwei International Offices gab und keines so recht wußte, was das andere tut. Also nochmal mehr Papierkram, zwei Studentenausweise, zwei 'Transcript of Records',...

Da in den Sommerferien jedoch alle administrativen Aufgaben zusammengelegt werden, sollte das für zukünftige Erasmusstudenten kein Problem mehr sein. Ich werde daher auch beide Unis zusammen beschreiben.

KVL ist eine sehr kleine Uni, der Campus liegt in Frederiksberg (einer eigenständigen Kommune in Kopenhagen), und hat einen sehr schönen Botanischen Garten, zwei Kantinen und natürlich A-Vej, die uneigene Bar, die Dienstag und Donnerstag nachmittags zum freien Kaffee und Tee einlädt und sonst freitags von 18-24 Uhr offen hat. Sehr beliebt, auch wegen der unschlagbaren Preise, ein halber Liter Bier kostet zum Beispiel 15 DKK (ca. 2 €), während man in der Stadt meist um die 40 DKK bezahlt.

Das akademische Jahr ist etwas anders aufgeteilt als bei uns. Jedes Jahr besteht aus vier Blöcken mit abschließenden Prüfungen und einer Interim-Woche nach jedem Block, in dem gegebenenfalls Prüfungen aus dem vorherigen Block wiederholt werden können (wer in Block 1 durchfällt, kann die Prüfung nach Block 2 wiederholen). Das akademische Jahr beginnt Ende August und endet Ende Juni. Über Weihnachten ist frei, die Uni fängt allerdings am 02. Januar wieder an, eine weitere Ferienwoche liegt über Ostern.

KVL, oder jetzt LIFE, bietet sehr angewandte Kurse mit vielen Exkursionen und praktischen Übungen an, wobei das nicht unbedingt Laborarbeit meint. Die Biostudenten studieren Biologie-Biotechnologie und so sind die meisten Biokurse in den Bereichen Molekular- und Zellbiologie angesiedelt. Wer, wie ich, z.B. Zoologie als Hauptfach hat, muß schon ein bißchen suchen, um geeignete Kurse zu finden, allerdings gibt es immer die Möglichkeit in andere Fachbereiche hineinzuschnuppern.

Für jeden Kurs gibt es in der Regel 7,5 oder 15 ECTS Punkte. Ein 7,5 Punkte Kurs besteht aus einer weekstructure (entspricht 1,5 Tage Uni, z.B. Montag Vormittag und Mittwoch), ein 15 Punkte Kurs aus zwei weekstructures. Pro Block belegt man Kurse für 15 ECTS Punkte.

Die Kurse sind in der Regel recht klein (6 – max. 30 Studenten mit mehreren Professoren), was eine sehr intensive Arbeitsweise ermöglicht. Jeder Kurs besteht aus Vorlesungen, Praktika (z.T. Computerpraktika,...) und meistens Exkursionen. Ungewöhnlich für mich waren die vielen Paperdiscussions, und das damit verbundene recht hohe Lesepensum (150 Seiten pro Woche und Kurs ist Minimum). Wenn man sich aber einmal daran gewöhnt hat, ist es kein Problem mehr. Dadurch, daß die Zeit, die man wirklich im Kurs verbringt recht gering ist (drei Tage pro Woche), wird viel Wert auf Gruppenarbeit gelegt und in fast jedem Kurs muß man ein oder mehrere Essays anfertigen (ich werde die größeren Arbeiten, die ich in jedem Kurs geschrieben haben, weiter unten aufführen, um einen kleinen Einblick in die Bandbreite der Möglichkeiten zu geben).

Die Prüfungen sind in aller Regel mündlich (zwischen 30 und 60 Minuten), teilweise fließen die abgegebenen Laborprotokolle, Essays, ... mit in die Endnote ein. Die vielen mündlichen Prüfungen waren für mich sehr ungewohnt, aber auf jeden Fall eine sehr gute Übung. Das dänische Notensystem besteht aus einer 13-Punkte Skale, wobei es aber nur die Noten 0, 3,5 bis 11 und 13 gibt (man besteht mit 6 Punkten). Da 13 Punkte praktisch nicht erreichbar sind, wird das Bewertungssystem zum Wintersemester in eine 12-Punkte Skala umgeändert. Die neue Höchstnote 12 setzt sich aus den vorherigen Noten 11 und 13 zusammen. Zusätzlich gibt es die Noten -3, 0, 2, 4, 7 und 10.

Das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten ist sehr ungezwungen und offen, z.B. duzen sich alle. Ich empfand es als sehr angenehm, daß man jederzeit Hilfe in Anspruch nehmen konnte (und zwar nicht nur in Sprechzeiten, sondern wirklich immer) und man immer das Gefühl bekommt, daß die Professoren sich wirklich für das interessieren, was man tut. Es wird viel Eigeninitiative erwartet, diese aber auch in sehr hohem Maße honoriert.

Im ersten Block belegte ich einen Kurs in 'Mind and Nature – Landscape Values' und einen Kurs in Populationsbiologie. Der Populationsbiologie-Kurs war ein Kurs der Agrarwissenschaften und sehr auf die dänische Produktion ausgelegt, und so war es teilweise doch recht schwer, dem Kursinhalt zu folgen. Aber Professoren und Kommilitonen waren alle sehr hilfreich und so war es überhaupt kein Problem, die fehlenden Grundlagen nachzuarbeiten. Auch wenn ich erstmal sehr verduzt war, als der Professor meinte, ich solle doch einfach am Nachmittag ein paar Stunden zu ihm ins Büro kommen, damit er mir alles erklären kann.

Der Kurs in Landscape Values war eigentlich für Landschaftsarchitekten, aber auch sehr lehrreich und vor allem auf den vielen Exkursionen (z.B. vier Tage nach Jylland) habe ich viel gelernt. Unsere Abschlußarbeit schrieben wir über das Naturverständnis von Kindern, die in der Grundschule eine sogenannte Naturklasse besucht hatten (mind. 1 Tag in der Woche im Wald, dort wird nicht nur Naturkunde, sondern auch Mathe, Dänisch,... unterrichtet) und Kindern, die eine reguläre Klasse besucht hatten.

Im zweiten Block besuchte ich den Folgekurs des Populationsbiologiekurses, einen Kurs in Tierzucht und einen Kurs in angewandter Ökologie. Der Tierzuchtkurs war sehr spannend und auch wenn ich mich vermutlich in Zukunft nicht mehr so häufig mit dänischer Schweine- und Rinderzucht auseinandersetzen werde, so habe ich doch sehr viel gelernt. Mein Abschlußprojekt habe ich übrigens über die genetischen Auswirkungen der Verwendung von gesextem Samen in der Produktion von dänischen schwarz-weißen Holstein-Rindern geschrieben.

Der Kurs in angewandter Ökologie war einer der wenigen in denen es keine mündliche Abschlußprüfung gab, sondern vier schriftliche Klausuren. Da ich aufgrund meines Krankenhausaufenthaltes nur zwei davon mitschreiben konnte, bekam ich völlig unbürokratisch die Möglichkeit eine Arbeit (über die Frage ob Artenschutz nur durch Habitatschutz möglich ist) zu schreiben um somit den Kurs doch noch zu bestehen. Generell muß ich sagen, hat es mich doch wieder sehr positiv überrascht wie sehr sich alle Professoren bemüht haben, eine Lösung zu finden. Ganz abgesehen von den vielen emails, in denen sie sich nach meinem Befinden erkundigt haben. Der dritte Block war dann der erste, an dem ich auch einen Kurs an der Kopenhagener Uni belegte. Die Kopenhagener Uni ist sehr viel größer als KVL und hat auch ein sehr viel breitgefächerteres Angebot, besonders was die 'klassische Biologie' angeht. Ich belegte einen Kurs in 'Sozialem Verhalten und Kommunikation' am Institut für Verhaltensforschung und einen Kurs in 'Heterologer Expression' (KVL), in dem wir die Vor- und Nachteile von verschiedenen Hostorganismen kennenlernten. Der Kurs in 'Heterologer Expression' war rückblickend wohl der anstrengendste, aber ich habe sehr viel gelernt, vor allem auch durch die wöchentlichen Arbeiten, die wir schreiben mussten. Der Kurs in Verhalten und Kommunikation, war einer der besten meiner ganzen Zeit in Kopenhagen, nicht zuletzt durch die Laborarbeit und wer sich für Verhaltensforschung interessiert, dem kann ich diesen Kurs nur empfehlen.

Im letzten Block belegte ich alle meine Kurse an der KU. Zum einen besuchte ich einen Kurs in Arktischer Biologie, der auch sehr interessant war und sich hauptsächlich mit der Fauna und Flora in Grönland befaßt. Zum anderen nutzte ich die Möglichkeit eines Individual Projects.

Bei einem Individual Project hat man völlig freie Hand, was man gerne machen möchte, vorausgesetzt man findet einen Professor, der einen betreut, was aber in den seltensten Fällen ein Problem ist. Ich fand die Erfahrung so völlig frei in seinen Entscheidungen zu sein, sehr reizvoll, mußte aber auch erfahren, daß es auch sehr schwierig sein kann, so frei zu sein.

Es wird einem alles zugetraut, aber natürlich kann man sich jederzeit Hilfe holen, wenn man nicht weiterkommt, oder zum Beispiel bei statistischen Auswertungen ein Problem hat.

Ich schrieb mein Projekt im Kopenhagener Zoo und suchte mir als Forschungsobjekte die Mantelpaviane aus. Nach einigem Hin und Her fand ich dann auch eine Fragestellung, die sich in der doch begrenzten Zeit von drei Monaten bearbeiten ließ und zwar schrieb ich über das Handeln

von Fellpflege und die Determinierung von Fellpflegeallianzen.

Insgesamt hat mich das Jahr in Kopenhagen auch fachlich viel weitergebracht und mir durch die vielen eher 'ungewöhnlichen' Kurse, die ich belegt habe neue Möglichkeiten aufgezeigt.

Freizeit

Uni ist ja nicht das ganze Leben und natürlich gibt es in Kopenhagen unzählige Freizeitaktivitäten. Hier möchte ich nur ein paar Tipps aufzählen.

Zum einen ist es wichtig zu wissen, daß man als Biologiestudent freien Eintritt in den Zoo und in das Zoologische Museum (sehr empfehlenswert, besonders um die Weihnachtszeit, wenn es eine Nisseausstellung gibt!!!). Falls auf eurem Studentenausweis nicht explizit draufsteht, daß ihr Bio studiert, stellt euch das International Office einen Brief aus, der das bestätigt.

Die vielen Parks und Seen und Kanäle in Kopenhagen sind, sofern es nicht regnet, immer einen Besuch wert. Einen schönen Strand gibt es auf Amager (einer kleinen Insel, die zu Kopenhagen gehört, und auf der auch viele Studenten wohnen).

In Kopenhagen gibt es sehr viele, sehr gute, und leider auch sehr teure Museen. Allerdings haben fast alle Museen einen Tag in der Woche, an dem der Eintritt frei ist, erkundigen lohnt sich also auf jeden Fall.

Unisport

KVL hat einige eigene Sportteams, z.B. eine Frauenfußballmannschaft (Aushänge dazu finden sich am schwarzen Brett an der Uni). KU hat meines Wissens nach keine eigenen Sportteams, es gibt jedoch auf dem Unigelände den Sportverein USG, ein Verein für alle Kopenhagener Unis. Das Büro befindet sich in der Nørre Allé, dort und auch in den meisten Gebäuden der KU gibt es Programmhefte, die ausführlich über die Angebote berichten (siehe auch www.usg.dk). Man wird Mitglied für ein Jahr (ca. 20€) und zahlt dann die Gebühr für die jeweiligen Kurse, die man belegen möchte. Das Jahr ist in eine Haupsaison (September bis April) und eine Nebensaison (Mai bis August, Juli sind Sommerferien) unterteilt. In der Nebensaison ist es auch möglich nur für den Zeitraum Mai/Juni oder August zu bezahlen. Oftmals ist es möglich zu einem Kurs ohne Aufpreis z.B. einen zweiten Trainingstag die Woche dazuzubekommen. Die Angebote sind sehr vielfältig und reichen von allen Standardsportarten bis zu eher extravaganten Angeboten. Alle Sportarten werden in verschiedenen Levels angeboten. Die Trainer sprechen meist gut englisch aber aus eigener Erfahrung kann sich sagen, daß man sich das dänische 'Fachvokabular' sehr schnell aneignet. Außerdem ist es eine super Gelegenheit Dänen kennenzulernen und sein Dänisch auszuprobieren.

Ausflüge

Dänemark ist ja klein, deswegen ist es kein Problem, mal an einem Wochenende andere Ecken von Dänemark kennenzulernen. Helsingør ist zum Beispiel nur eine knappe Stunde mit dem Zug und auch Jylland erreicht man in drei Stunden. Über die Øresundsbrücke geht es in weniger als einer Stunde nach Malmö und Lund in Schweden,...

Langweilig wird einem bestimmt nicht.

Abschließend kann ich nur sagen, daß ich die Zeit im Ausland sehr genossen habe und daher allen nur empfehlen kann, für ein Auslandsjahr in Kopenhagen zu studieren.

Barbara Klump